

Editorial

Die Koordinierungsstelle Umweltschutz (KU) im DIN wurde im Jahr 1992 durch eine Vereinbarung zwischen dem Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und dem DIN gegründet und unterstützt somit seit mehr als 20 Jahren die Gremien des DIN bei der Einbeziehung von Umweltgesichtspunkten in nationale, Europäische und Internationale Normen. Die KU wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) (www.bmu.de) bzw. vom Umweltbundesamt (UBA) (www.umweltbundesamt.de) sowie vom DIN selbst finanziell gefördert.

Die Aufgaben der KU werden von der KU-Geschäftsstelle und dem KU-Fachbeirat gemeinsam wahrgenommen. Im KU-Fachbeirat sind alle interessierten Kreise wie Wirtschaft, Umweltbehörden, Umweltverbände, Verbraucher, Wissenschaft und Gewerkschaften vertreten.

In der aktuellen Ausgabe stellen wir Ihnen die neuesten Aktivitäten in unseren aktuellen Themenschwerpunkten „Ressourcenschutz“ und „Anpassung an den Klimawandel“ sowie einen Ausblick auf einen neuen Themenschwerpunkt „Nachhaltige Produktgestaltung/Abfallvermeidung“ vor.

Neues vom KU-Themenschwerpunkt „Anpassung an den Klimawandel“

In KU Aktuell 2013-01 wurde der KU-TS 2 „Anpassung an den Klimawandel“ vorgestellt, dessen Ziel eine bessere Berücksichtigung der Folgen des Klimawandels in Normen ist. Derzeit verfolgt das Gremium zwei Arbeitsschwerpunkte: Erstens eine Umfrage unter allen Normenausschüssen des DIN und zweitens die Erarbeitung einer DIN SPEC (Vornorm) zum Umgang mit Modellunsicherheiten. Ende Oktober 2013 fand die vierte Sitzung des Expertenkreises statt, von der wir hier kurz berichten.

Die Befragung des KU-TS 2 in den Normenausschüssen des DIN hat zum Ziel, die Betroffenheit der verschiedenen Normen von möglichen Klimaänderungen zu identifizieren. Eine erste Auswertung der bereits vorliegenden Rückläufe zeigt, dass Schnittstellen vor allem bei Ökosystemen, sowie bei Anlagen und Einrichtungen, die den Witterungseinflüssen ausgesetzt sind, gesehen werden. Weiterhin werden Wechselwirkungen zum Klimaschutz aufgezeigt, etwa bei der Energieerzeugung und Energieeffizienz in Gebäuden. Die Auswertung ist allerdings aufgrund von ausstehenden Rückläufen noch nicht abgeschlossen.

Die Erstauswertung innerhalb des KU-TS 2 lässt jedoch auf Handlungsbedarf zur verstärkten Bewusstseinsbildung innerhalb der Ausschüsse des DIN schließen. In einem nächsten Schritt soll im Expertenkreis eine sinnvolle Vorgehensweise zur praktischen Veranschaulichung des Abstimmungsbedarfs abgestimmt werden. Am Ende der Arbeiten soll eine praxisnahe Umsetzungshilfe für die Normenausschüsse des DIN stehen.

Weiterhin schreiten die Vorarbeiten zu einer DIN SPEC (Vornorm) zum Umgang mit (Klima-) Modellunsicherheiten voran. Die Experten des Themenschwerpunkts haben vor allem die Beiträge zum Risikomanagement und zum Klimamonitoring diskutiert und überarbeitet.

Unabhängig vom Themenschwerpunkt werden im Rahmen eines DIN SPEC (PAS)-Workshops zwei Dokumente mit Berührungspunkten zum Thema Anpassung an den Klimawandel erarbeitet. Die beabsichtigte DIN SPEC (PAS) zum „Stakeholder Engagement“ soll passende und allgemeingültige Handlungsempfehlungen für die effektive Einbindung von Interessensgruppen in Anpassungsprozesse geben. Ergänzend dazu wird die DIN SPEC (PAS) zur „Szenarioplanung“ eine klare Richtlinie vorgeben, wie Unternehmen die Auswirkungen aktueller Wandelerscheinungen (z. B. Klimawandel, aber auch demographischer oder technologischer Wandel) für ihr Unternehmen identifizieren sowie mögliche Zukunftsbilder entwickeln und, basierend darauf, geeignete Anpassungsstrategien ableiten können. Einige Mitglieder des KU-TS 2 engagieren sich neben den oben beschriebene Aufgaben des KU-TS 2 auch im Rahmen des unabhängigen DIN SPEC (PAS)-Workshops.

[Clemens Haße, Umweltbundesamt, FG KomPass]

Weiterführende Information der KU-Geschäftsstelle:

Der KU-Themenschwerpunkt KU TS 2 "Anpassung an den Klimawandel" wurde in der Zwischenzeit in einen Arbeitskreis KU-AK 4 umgewandelt.

Neuer KU-Themenschwerpunkt „Nachhaltige Produktgestaltung/Abfallvermeidung“ – Der Aspekt der Normung in der Umsetzung des Abfallvermeidungsprogramms

Mit dem Abfallvermeidungsprogramm, das am 31. Juli 2013 vom Bundeskabinett verabschiedet wurde, ist erstmals eine systematische und umfassende Erfassung der Maßnahmen der öffentlichen Hand auf dem Gebiet der Abfallvermeidung vorgenommen worden. Die Pflicht der EU-Mitgliedstaaten zur Aufstellung von Abfallvermeidungsprogrammen folgt aus der Abfallrahmenrichtlinie (Richtlinie 2008/98/EG), in Deutschland umgesetzt durch das Kreislaufwirtschaftsgesetz. Im Abfallvermeidungsprogramm des Bundes, erstellt nach umfangreichen Studien und unter Beteiligung der Länder, werden 34 Maßnahmengruppen unter rechtlichen, ökologischen, ökonomischen und sozialen Gesichtspunkten bewertet. Auf dieser Grundlage werden Maßnahmen, die den gesamten Lebenszyklus von Produkten betreffen, empfohlen und Prüfaufträge identifiziert. Eine Empfehlung wird bezüglich der verstärkten Einbringung von Kriterien in Normungsprozesse, die eine abfallvermeidende und ressourcenschonende Produktgestaltung unterstützen, ausgesprochen.

Das Abfallvermeidungsprogramm wird in enger Zusammenarbeit zwischen Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt umgesetzt. Erster Baustein im

Umsetzungsprozess war die Durchführung einer Auftaktkonferenz am 25. November 2013 in Berlin, anknüpfend an die Abfallvermeidungswoche. Die Auftaktkonferenz bot Vertretern der unterschiedlichen Beteiligtengruppen Gelegenheit zum Austausch über die vielgestaltigen Möglichkeiten zur Förderung der Abfallvermeidung. Aufbauend auf den Ergebnissen der Konferenz wird ein themenbezogener Dialogprozess durchgeführt werden, der die Basis für die Entwicklung eines Handlungskatalogs bildet.

In Bezug auf den Aspekt der Normung ist das Ziel im Rahmen der Umsetzung des Abfallvermeidungsprogramms, dass abfallvermeidende Aspekte noch stärker in Normungsprozessen Berücksichtigung finden. Dies erfordert, dass Experten die Hemmnisse und Potentiale im relevanten Normenbestand hinsichtlich von Aspekten der Abfallvermeidung wie insbesondere Lebensdauerverlängerung, Reparierbarkeit, Upgrading und Wieder- und Weiterverwendung von Produkten identifizieren. Dadurch können Chancen, die die Normung für die Abfallvermeidung bietet, in Zukunft noch besser genutzt werden. Ein Themenschwerpunkt Abfallvermeidung kann im Zusammenspiel mit dem Themenschwerpunkt Ressourcenschutz einen wichtigen Beitrag mit Blick auf eine abfallvermeidende Produktgestaltung leisten.

[Nora- Phoebe Eler, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (Referat WA II 1, Grundsatzangelegenheiten der Abfallwirtschaft; Grenzüberschreitende Verbringung von Abfällen)]

Weiterführende Information der KU-Geschäftsstelle:

In der KU wurde ein neuer Themenschwerpunkt „Nachhaltige Produktgestaltung/Abfallvermeidung“ eingerichtet. Damit soll an das oben beschriebene Abfallvermeidungsprogramm angeknüpft werden. Zudem sollen dadurch auch die abfallsparenden Kriterien im Rahmen der EU-Ökodesign-Richtlinie berücksichtigt werden.

In einem ersten Schritt ist ein „Normenscreening“ zur Identifizierung von Chancen, Risiken und Hemmnissen im Zusammenhang mit nachhaltiger Produktgestaltung geplant. Ein Fokus wird dabei auf die Frage gelegt werden, wie die Auswahl von Materialien und die Gestaltung von Produkten sowie die Lebensdauer und Reparaturfähigkeit von Produkten zur Abfallvermeidung beitragen könnten. Neben den ökologischen Auswirkungen müssen bei der Bewertung von Abfallvermeidungsmaßnahmen auch die technischen Möglichkeiten, die wirtschaftliche Zumutbarkeit, die ökonomischen Chancen und Risiken und die sozialen Folgen der jeweiligen Maßnahme beachtet werden.

Im Anschluss können von den Experten im Themenschwerpunkt praxistaugliche Arbeitshilfen für die verstärkte Berücksichtigung von Abfallvermeidungsaspekten erarbeitet werden. Dabei sollten allgemeingültige Ansätze gewählt werden, die nicht auf spezielle Branchen oder Produktgruppen beschränkt sind.

Bei Interesse an einer Mitarbeit wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiter der KU-Geschäftsstelle.

Neues vom KU-Themenschwerpunkt „Ressourcenschutz“

Wie in KU Aktuell 2012-01, 2012-02 und 2013-01 dargestellt, hat die KU den Themenschwerpunkt „Ressourcenschutz“ eingerichtet, um zu einer besseren Berücksichtigung von Ressourcenschutzaspekten in Normen beizutragen.

Auf seiner vierten Sitzung hatte der Expertenkreis die Rückgewinnung wirtschaftsstrategischer Metalle diskutiert (vgl. KU Aktuell 2013-01). Nachforschungen zu diesem Thema ergaben, dass im DKE/K 191 "Umweltschutz und Nachhaltigkeit" das Mandat M/518 „Auftrag an CEN, CENELEC und ETSI im Bereich Elektro- und Elektronik-Altgeräte (Richtlinie 2012/19/EU)“ bearbeitet wird.

Im Rahmen dieses Mandats wird auf europäischer Ebene unter anderem die Technische Spezifikation CLC/TS 50625-5 "Collection, logistics & Treatment requirements for WEEE – Part 5: Specification for the end-processing of WEEE fractions – copper and precious metals" erarbeitet, die gegebenenfalls auch die Rückgewinnung wirtschaftsstrategischer Metalle adressiert. Der Expertenkreis wird die Arbeiten zum Mandat M/518 weiter verfolgen.

Der DKE/K 191 wird sich nun ebenfalls mit dem Thema Rückgewinnung wirtschaftsstrategischer Metalle befassen, um möglichen Normungsbedarf zu ermitteln.

Auf seiner fünften Sitzung am 1. November 2013 hat der Expertenkreis entschieden, einen Leitfaden zu Ressourcenschutz Gesichtspunkten zu erstellen. Dieser Leitfaden soll als Ergänzung des bestehenden Leitfadens DIN SPEC 59 „Leitfaden zur Einbeziehung von Umweltgesichtspunkten in Produktnormen“ und/oder des zukünftigen Leitfadens ISO Guide 82 „Guide for addressing sustainability in standards“ entwickelt werden und die Normer bei der Berücksichtigung von Ressourcenschutzaspekten in ihren Normen unterstützen, um damit zu einer Verbesserung des Ressourcenschutzes beizutragen.

Bei Interesse an einer Mitarbeit im Expertenkreis des KU-Themenschwerpunkts „Ressourcenschutz“ oder wenn Sie weitere Informationen benötigen, wenden Sie sich bitte an den zuständigen Projektmanager in der KU, Herrn Sebastian Lentz (Telefon: 030 2601-2715, E-Mail sebastian.lentz@din.de).

Ansprechpartner KU:

Geschäftsführerin: Dr. Andrea Fluthwedel
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Reiner Hager, Sebastian Lentz, Anne Dahlke, Nora Friedrich
Sekretariat: Daida Heidemann

DIN Deutsches Institut für Normung e. V.
 Koordinierungsstelle Umweltschutz (KU)
 Tel: 030 2601-2298 (Sekretariat)
 Email: ku@din.de
 Web: www.ku.din.de